

"Ich polier dir die Fresse", sagte der Lehrer.

Beitrag von „Krabappel“ vom 19. April 2019 12:06

Eine Grundschule mit schwieriger Klientel ist überfordert. Einige Kolleginnen sind langzeitkrank, Quereinsteiger und Vertretungskräfte decken Bedarf an Fachunterricht. Sätze, wie der obige oder "ich verdiene hier mein Geld, mir ist es egal, was ihr macht" fallen vor Achtjährigen. Im Treppenhaus wird so geschubst, dass Kinder blaue Flecken davontragen. Ein Kind wird auf dem Klo von Älteren festgehalten und bedroht. Ein anderes kriegt im Unterricht beim Streit eine Schere in den Rücken. Ein Weiteres wird auf dem Hof gewürgt.

Jaja, schwierige Arbeitsbedingungen, Verständnis und Kollegialität. Ich frage mich nur: haben Kinder auch noch Anrecht auf menschenwürdige Behandlung? Sowohl die Verhaltensgestörten als auch die normal Sozialisierten? Müssen sie "da halt durch", denn die Lehrer machen ja Fortbildungen, der Sozialarbeiter Spiele zum normalen Miteinanderumgehen? Der Lehrermangel ist halt eklatant und die Aufsicht beim Raumwechsel wird eben erst in den Klassen abgedeckt, die am gefährlichsten sind?

Bei allem Verständnis aus Kollegensicht hab ich aus Sicht einer Mutter auch noch ein paar Wünsche. Und wenn der Sportlehrer oder die Kunstfrau nicht klarkommt, dann fällt Sport und Kunst eben aus. Unterricht kann man das eh nicht nennen. Ein Klassenlehrer übernimmt die Grundversorgung und der Schulleiter braucht so viel Standing, mal alle an einen Tisch zu laden und nach Lösungen zu suchen. Und vor allem Eltern, die ihre Hilfe anbieten, nicht abzuweisen. Auch das solls ja geben: Eltern, die ihre Unterstützung anbieten.

Ehrlichkeit und Lösungsorientierung, das würde ich mir wünschen. Auf dem Staat, den Eltern, der Bezahlung, der Inklusion rumhacken, haben wir alles gemacht, hat alles nichts geholfen. Was jetzt?

Beitrag von „laison“ vom 19. April 2019 14:28

Es fällt mir schwer, mir das vorzustellen. Wenn der Sportlehrer oder die Kunstfrau nicht klarkommen, kann man da nicht die Störenfriede ausschließen und den Unterricht für die anderen stattfinden lassen?

Beitrag von „goeba“ vom 19. April 2019 14:53

Zu einer Sache fällt mir was ein: Es müsste fest angestellte Vertretungskräfte geben in jedem Schulbezirk.

Man weiß ja ungefähr, wie viele Leute so im Schnitt krank werden, dann muss man so viele Leute eben zusätzlich einstellen, damit nicht die Kollegen vor Ort das vertreten müssen und dann auch noch krank werden.

Ich weiß jetzt ja nicht ,in welchem Bundesland Du bist, aber meist gibt es zum Thema Unterrichtsausfall ja volmundige Politikerversprechen.

Offenbar schreibst Du ja als Mutter, nicht als Kollegin. Der Ausweg für die Schule wäre die Überlastungsanzeige.

Letztlich würde bei all diesen Problemen zusätzliches Personal helfen. Wenn z.B. die Klassen nur halb so groß wären und dann jederzeit zwei Lehrer und ein SozPäd in der Klasse wären, dann ließen sich die Gestörten (von denen es dann statistisch gesehen wegen der kleineren Klassen auch nur halb so viele gäbe) vereinzeln und separat versorgen. Ich gebe zu, das ist ein (bewusst gewähltes) Extrembeispiel, aber würde sich der Staat es wirklich was kosten lassen, dann wäre auch unter diesen Bedingungen gute Schule denkbar.

Kostenlos gibt hier nur Feigenblättchen!

Beitrag von „Freakoid“ vom 19. April 2019 15:07

[Zitat von Krabappel](#)

Im Treppenhaus wird so geschubst, dass Kinder blaue Flecken davontragen. Ein Kind wird auf dem Klo von Älteren festgehalten und bedroht. Ein anderes kriegt im Unterricht beim Streit eine Schere in den Rücken. Ein Weiteres wird auf dem Hof gewürgt.

Da bin ich Pessimist. Das kriegt man, wenn es geballt an einem Standort so zugeht, nicht mehr in den Griff. Vielleicht noch durch Standortschließung und Neuverteilung der Schülerschaft?

Beitrag von „lamaison“ vom 19. April 2019 15:25

Es hört sich wirklich heftig an für eine Grundschule. 😞

Beitrag von „Berufsschule“ vom 19. April 2019 15:45

Das ist nicht "nur" an der Grundschule so. Ich arbeite neben meinem Studium im Kindergarten und habe davor in anderen Kindergärten und Horten gearbeitet.

Mir kommt es so vor als würden die Kinder immer verhaltensgestörter werden und Niemand unternimmt aktiv dagegen was und das sind dann auch die Kinder die dann in die Grundschule und später in eine weiterführende Schule wechseln. Bei uns gibt es Gott sei dank noch Förderschulen, aber trotzdem sehe ich da sehr schwarz für die Zukunft.

Es wird meiner Meinung nach nicht konsequent durchgegriffen, man kann sich als Kind/Jugendlicher heutzutage einfach zu viel leisten, ohne das man "wirklichen" Ärger bekommt, z.B. permanenter Rausschmiss.

Das müssen dann halt eben die anderen Kinder ertragen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 19. April 2019 16:45

[Zitat von lamaison](#)

Es hört sich wirklich heftig an für eine Grundschule. 😞

Ja, ich weiß. Natürlich gibt es auch Lehrer, bei denen normaler Unterricht stattfindet, trotzdem passieren genau diese Dinge und Lehrer als auch Schüler gewöhnen sich daran. Der Justin war eben sehr wütend, wir haben auch seine Eltern eingeladen. Wir können uns bei der Aufsicht nicht zerteilen. Das muss in der Hortzeit passiert sein, dafür ist der Hört zuständig. Im Treppenhaus können wir keine Aufsicht machen...

Ja klar nervt das! Trotzdem muss doch eine Lösung her. Im Zweifel eben Schulausschluss auch schon in Klasse 1. Familientherapie als Auflage vom Jugendgericht. Das Vertuschen, Quereinsteiger für Dauerranke einzustellen, Durchwurschteln bis alle daneben liegenbleiben bringt genau gar nichts.

Beitrag von „Krabappel“ vom 19. April 2019 16:52

Zitat von Freakoid

Da bin ich Pessimist. Das kriegt man, wenn es geballt an einem Standort so zugeht, nicht mehr in den Griff. Vielleicht noch durch Standortschließung und Neuverteilung der Schülerschaft?

Dazu müsste man zugeben, dass man ein Problem hat.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 19. April 2019 16:56

Zitat von lamaison

Es fällt mir schwer, mir das vorzustellen. Wenn der Sportlehrer oder die Kunstfrau nicht klarkommen, kann man da nicht die Störenfriede ausschließen und den Unterricht für die anderen stattfinden lassen?

Wäre eine Option, wenn es denn entsprechende "Lagerstätten" oder meinetwegen "Anstalten" für diese Störenfriede gäbe.

Denn - die sind da, die sind nicht wenige, die werden mehr, die Eltern wollen/können sich nicht kümmern...

Also eine flächendeckende Überprüfung, ob ein Kind überhaupt "beschulungsfähig" ist, und wenn nicht, entsprechende ErziehungsZWANGSmaßnahmen, damit es irgendwann endlich auf andere Kinder "losgelassen" werden kann (sinnvoll wäre es, die Kosten hierfür den unfähigen "Eltern" zu berechnen, dann hören vielleicht die unfähigen endlich mal mit der sinnfreien Kinderproduktion auf)... das wäre mal eine Idee.

Nur wollen das viele nicht wahrhaben...

Bei uns am Gymnasium können wir (einigermaßen) "sieben". Ich behaupte, wer nur stört, und nicht in der Lage ist, sozialverträglich an einem gymnasialen Unterricht teilzunehmen, ist spätestens am Ende der sechsten Klasse nicht mehr auf unserer Schule. Nur an der Grund- und später der Haupt-/Sekundarschule fehlt eben das "Aussortierbecken".

Und ja, ich weiß wie provokant das ist. Aber leider wahr.

Beitrag von „Caro07“ vom 19. April 2019 17:32

Was tut die Schule dagegen?

Augen zu und wegschauen geht eben nicht. Dadurch löst man nichts. Und schon gar nicht die Schüler im Grundschulalter so anreden. Das klingt nach völliger Hilflosigkeit.

Als unsere Schüler im Laufe der Jahre immer schwieriger wurden, haben wir mit Anpassung unserer Ordnungsmaßnahmen auf der einen Seite und Präventionsmaßnahmen auf der anderen Seite reagiert. Natürlich ist es anstrengender geworden, aber die Schüler wissen, dass nicht weggeschaut wird, sondern sie sich mit ihrem Fehlverhalten auseinandersetzen müssen. Außerdem können sie sich darauf verlassen, dass sie von uns nie wie oben geschildert, angesprochen werden. Dadurch würden wir unsere pädagogischen Prinzipien verraten.

Kann man da nichts über den Elternbeirat machen? Notfalls muss der Elternbeirat auch einmal weitergehen, wenn in der Schule nichts gemacht wird.

Beitrag von „Krabappel“ vom 19. April 2019 17:47

[Zitat von Caro07](#)

Kann man da nichts über den Elternbeirat machen?

- meine Tochter hält sich aus den Streitigkeiten raus
- meine Tochter mag den Lehrer xy
- mein Sohn macht selbst Schwierigkeiten, da kann ich mich nicht einmischen
- ohje, ich weiß auch nicht, was man da machen kann. Die Eltern habens eben nicht leicht, wenn die Kinder ADHS haben
- ohje, ich weiß auch nicht, was die Schule da machen kann und ich weiß auch nicht, warum ich Elternvertreter geworden bin, ich dachte, man müsse einmal im Jahr Kuchen backen.

Ach ist egal, man kann eben am Ende nur gehen.

Beitrag von „lamaison“ vom 19. April 2019 18:33

Das ist v.a. Sache der Schule/SL. Es sollte ein strenger Maßnahmenkatalog eingehalten werden, den alle unterstützen müssen (Lehrer, Eltern, Kinder).

Beitrag von „Susannea“ vom 19. April 2019 18:50

Zitat von Krabappel

- meine Tochter hält sich aus den Streitigkeiten raus- meine Tochter mag den Lehrer xy
- mein Sohn macht selbst Schwierigkeiten, da kann ich mich nicht einmischen
- ohje, ich weiß auch nicht, was man da machen kann. Die Eltern habens eben nicht leicht, wenn die Kinder ADHS haben
- ohje, ich weiß auch nicht, was die Schule da machen kann und ich weiß auch nicht, warum ich Elternvertreter geworden bin, ich dachte, man müsse einmal im Jahr Kuchen backen.

Ach ist egal, man kann eben am Ende nur gehen.

Wenn jeder, einschließlich dir so denkt, dann sicher. Ich sehe gerade nicht so genau, was du tust? Wie wäre es denn mit Anzeigen bei der Polizei, Meldung ans Schulamt usw. wenn die Schule nicht selber um Hilfe bittet?!?

Beitrag von „Krabappel“ vom 19. April 2019 19:26

Zitat von Susannea

...Ich sehe gerade nicht so genau, was du tust?

Das kannst du auch nicht sehen, weil ich es nicht geschrieben habe.

Zitat von Susannea

Wie wäre es denn mit Anzeigen bei der Polizei,

Soll ich Achtjährige anzeigen?

Danke für eure Tips. Leider nutzt mir das alles gerade nichts, da man von außen in Systeme schlecht eingreifen kann. Frohe Ostern erstmal!

Beitrag von „Mikael“ vom 19. April 2019 19:31

Ich hätte da auch schon ein paar Lösungen (Modell: angelsächsische Länder):

- Sicherheitsdienst an die Schulen, also keine Lehrkräfte sondern besonders ausgebildetes Personal mit polizeiähnlichen Befugnissen, die auch schon einmal "unmittelbaren Zwang" ausüben dürfen ohne dafür zu riskieren, von einem 68er-"der Kleine wollte doch nur Spielen"-Richter dafür verurteilt zu werden
- "Detention": Wo Schüler allein unter Aufsicht den Rest des Tages darüber nachdenken können, was sie falsch gemacht haben. Und das sollte von jeder Lehrkraft ad hoc angeordnet werden können, ohne Schulleitung und ohne Klassenkonferenz und ohne Recht auf rechtsanwaltlichen Beistand und ...
- Strafmündigkeitsalter auf 6 Jahre herabsetzen, denn so etwas wie "Schere in den Rücken" ist eine Straftat, das sollte auch einem Grundschüler klar sein

Gruß !

Beitrag von „Finchen“ vom 19. April 2019 19:48

[Zitat von Mikael](#)

Ich hätte da auch schon ein paar Lösungen (Modell: angelsächsische Länder):

- Sicherheitsdienst an die Schulen, also keine Lehrkräfte sondern besonders ausgebildetes Personal mit polizeiähnlichen Befugnissen, die auch schon einmal "unmittelbaren Zwang" ausüben dürfen ohne dafür zu riskieren, von einem 68er-"der Kleine wollte doch nur Spielen"-Richter dafür verurteilt zu werden

- "Detention": Wo Schüler allein unter Aufsicht den Rest des Tages darüber nachdenken können, was sie falsch gemacht haben. Und das sollte von jeder Lehrkraft ad hoc angeordnet werden können, ohne Schulleitung und ohne Klassenkonferenz und ohne Recht auf rechtsanwaltlichen Beistand und ...
- Strafmündigkeitsalter auf 6 Jahre herabsetzen, denn so etwas wie "Schere in den Rücken" ist eine Straftat, das sollte auch einem Grundschüler klar sein

Auch wenn das natürlich sehr überspitzt dargestellt ist - viele Schüler verstehen nur diese Sprache. Die lachen sich über unsere Sanktionsmöglichkeiten ins Fäustchen und machen nahtlos so weiter wie gehabt - passiert ja eh nichts. Die Eltern haben weder die Lust noch die Kompetenz um sich angemessen um ihre Prinzen und Prinzessinen zu kümmern.

Wir brauchen definitiv eine Lösung, solche Störenfriede los zu werden, denn es gibt immer noch viele SuS, die lernen wollen und die entsprechende Motivation und Sozialkompetenz mitbringen. Die leiden unter den Chaoten und bekommen kaum Aufmerksamkeit weil wir Lehrer nur noch damit beschäftigt sind, die Idioten irgendwie in Schach zu halten.

Beitrag von „Susannea“ vom 19. April 2019 19:53

[Zitat von Krabappel](#)

Das kannst du auch nicht sehen, weil ich es nicht geschrieben habe.

Soll ich Achtjährige anzeigen?

Danke für eure Tips. Leider nutzt mir das alles gerade nichts, da man von außen in Systeme schlecht eingreifen kann. Frohe Ostern erstmal!

Ja natürlich sollst du auch Achtjährige anzeigen, denn somit muss es ans Jugendamt gemeldet werden und die können sich kümmern, ohne das die Schule es von sich aus gemacht hat.

Beitrag von „keckks“ vom 19. April 2019 20:32

auch mit diesen Kindern kann fähiges Personal arbeiten. Das Problem ist imo zweierlei.

zu einen, dass dieses personal fehlt, und da muss die politik ansetzen. dazu fehlt offenbar der politische wille. berge von quereinsteigern werden das problem nicht lösen. kleinere klassen, eingerichtete arbeitsplätze für die lehrer, sozpäds flächendeckend, erzieher dito, rückbau der inklusion, größere klassenräume...

zum anderen, dass die betroffenen kinder zu wenig gestützt werden, zuhause und gesamtgesellschaftlich. deren eltern sind ja i.a. nicht "unfähig", sondern derart unter stress und überfordert, dass sie den bedürfnissen ihrer kinder nicht gerecht werden können, ergo deren verhalten. da bringt es wenig, den druck auf die eltern noch weiter zu erhöhen. man muss die abholen und stützen und erziehen, wie auch ihre kinder. das geht als lehrer freilich schlecht, man braucht eine ganz andere soziale infrastruktur, als der rückgebaute "sozialstaat" deutschland sie noch leistet. deren aufgabe wäre das eigentlich.

das nützt freilich der betroffenen mama mit kindern an dieser schule wenig. ich persönlich würde mich vermutlich irgendwie an der schule zu engagieren versuchen, alleine schon, um mich besser zu fühlen ("ich kann zwar nicht wirklich was ändern, aber ich habe es wenigstens versucht.").

Beitrag von „Miss Jones“ vom 19. April 2019 20:49

Sorry, [@keckks](#) - aber was da die Regel und was die Ausnahme ist, ist eine gute Frage. Ich fürchte, es hält sich mittlerweile die Waage - einerseits die "überforderten" Eltern, andererseits die "(Kindergeldberechtigungsscheinobjekt)Produzenten", die das Kindergeld in Onlinegames, Tabak und Bier verpressen und die sich einen sch... um den Nachwuchs kümmern.

Wie solche Kinder dann sozialisiert werden sollte selbsterklärend sein... das braucht deutliche Eingriffe von staatlicher Seite, und daran trauen sich die Sesselfurzer in Berlin nicht ran...

Beitrag von „keckks“ vom 19. April 2019 21:20

...ich glaube nicht, dass man politiker so pauschal abwerten sollte, und ich glaube auch nicht, dass noch mehr druck auf sozial schwache oder - sagen wir es ganz klar - sozial begehängte irgendwie sinnvoll ist. auf diese bevölkerungsgruppe wird in unserem system extrem viel druck ausgeübt. stichwort alg II, stichwort sanktionen, stichwort klassizismus (z.b. eltern, die ihre kinder hier auf keinen fall auf der staatlichen ralschule haben wollen, lieber die kirchliche, obwohl man null christlich ist, weil zuviele kinder von leuten, die weniger geld als man selbst

verdienen, auf der staatlichen rs sind, das sei "sozial nicht adäquat" - die besagten staatlichen realschulen sind ganz normale schulen mit ganz normalen kindern und jugendlichen, das sozialklima ist anders als am gym, aber das sozialverhalten ist in keiner weise schlechter als am gym; unsere sus sind nur cleverer darin, das gemobbe ohne physische gewalt durchzuziehen und so zu agieren, dass lehrer, die nichts sehen wollen, auch nichts sehen, zudem sind ihre eltern auch akademiker, damit passt der gewünschte habitus). da wird nichts besser, wenn man diese menschen noch weiter unter druck setzt.

noch anders: 1% besitzt alles, sehr viele besitzen fast nichts, im vergleich zum mittelstand wirklich fast nichts. ja, die flüchten sich vielleicht in destruktive verhaltensweisen, sind öfters übergewichtig, können nicht überlegen, ob jetzt eher violine oder ballett was für justin wäre, und sie haben es schon lange aufgegeben, einen echten job im ersten arbeitsmarkt zu finden. sie sind oft krank, oft dauerhaft, stress macht nämlich krank. ... das sind alles keine entschuldigungen für destruktive verhaltensweisen, die dem eigenen kind arg schaden, das sind aber die erklärungen dafür, und damit die ursachen, an denen man ansetzen muss, wenn man was ändern will. moralische schuldzuweisung ("selber schuld") und die damit einhergehenden strafaktionen ("zwangsmaßnahmen", "sanktionen"...) sind einfacher, leider aber so gar nicht zielführend meiner meinung nach. man lese max weber, immer und immer wieder. die protestantische arbeitsethik ist nicht die lösung. es ist kein moralisches versagen, arm zu sein.

Beitrag von „plattyplus“ vom 19. April 2019 21:27

Zitat von Krabappel

Was jetzt?

Wenn es dein Kind ist: Melde es an einer anderen Schule an.

Generell: Weg mit den neumodischen Vorschriften und zurück zu einem Lehrbetrieb wie in den 1950ern. Konkret meine ich damit, daß man einen Störenfried auch rausschmeißen können muß. Also sowohl rechtlich (=Aufsichtspflicht) also auch körperlich (=zupacken und ihn vor die Tür befördern).

Beitrag von „plattyplus“ vom 19. April 2019 21:30

Zitat von lamaison

Es hört sich wirklich heftig an für eine Grundschule.

Das ist aber Standard. Mich haben sie damals in der Grundschule auch so vermöbelt, daß ich mit Knochenbrüchen ins Krankenhaus durfte oder mit Steinschleudern beschossen.
Das ist halt das Ergebnis der heutigen antiautoritären Erziehung.

Beitrag von „keckks“ vom 19. April 2019 21:53

sorry, aber das ist stammtisch und getrolle. das kannst du doch als gebildeter mensch nicht ernst meinen. falls doch: bitte schau dir deine erziehungswissenschaftlichen basics nochmal an. lies mal nach, was man unter autoritativer erziehung versteht. shcneewindt oder so.

übrigens wurde mein vater ganz und gar nicht antiautoritär von seinen lehrern vermöbelt. jahrgang 42. es hat ihm sehr geschadet. der arme hatte lrs, aber das konnte ja nicht sein. so ein kluger bub, so gut in mathe, kann in der dritten klasse noch nicht lesen und schreibt, dass das papier zerreißt - da hilft bestimmt der rohrstock. das war eine tolle zeit damals, in den 50ern. meine mutter bekam eine fünf in mathe, jahrelang. weil "sie ein mädchen sind. eigentlich wäre es eine drei, aber frauen sind nie gut in mathe." o-ton. niederbayern. 60er. drei mädchen unter hunder jungs auf der höheren schule. die anderen waren sicher zu doof, oder "heiraten ja eh". will doch aufs gymnasium? hey, ohrfeige, dann passt das schon wieder.

die "gute alte zeit" war eines ganz sicher nicht - gut. schwarze [pädagogik](#) gehört gottseidank der vergangenheit an. und das fehlen derselben ist sicher nicht die ursache sozialer missstände an manchen grundschulen. hier ist das übrigens nicht so, auch nicht im brennpunkt und mit vielen gymnasiallehrern, die eher unfreiwillig anfangsunterricht geben. hier ist da auch an den allermeisten mittelschulen ganz und gar nicht so. das hat v.a. was mit der wirtschaftslage zu tun, wenig mit irgendwelchen pädagogischen fragen.

Beitrag von „plattyplus“ vom 19. April 2019 22:02

[@keckks](#):

Du vermischt da jetzt aber schlechte schulische Leistungen und das Sozialverhalten. So lange jemand in Mathe, Deutsch oder sonstwo es einfach nicht hinbekommt, ist das eine Sache. Das hat mit Durchgreifen nichts zutun und da braucht es auch den Rohrstock nicht.

Aber beim Sozialverhalten bin ich absolut dafür hart durchzugreifen. Das hat mit den schulischen Leistungen nichts zutun. Und ja, da sehe ich mich in der Garantenstellung für den sozialisierten Teil der Klasse und nicht als Garant für den einen Durchgeknallten.

Darf ich an das hier erinnern: [RE: Kotz](#)

Und ja, solche Typen will ich auch ganz handfest aus dem Unterricht rausbefördern dürfen. Wahlweise wäre dafür auch ein Sicherheitsdienst vor Ort hilfreich. Ich habe diese Diskussion "Sie können mich doch gar nicht rauswerfen. Was machen sie, wenn ich einfach nach der Aufforderung zu gehen hier sitzenbleibe?" einfach sowas von satt. Nicht umsonst wünschen sich die meisten Kollegen bei uns die Wiedereinführung der Wehrpflicht (und dann wirklich für alle), auf das dort dann die Sozialisation nachgeholt wird.

Beitrag von „Palim“ vom 19. April 2019 22:15

[Zitat von Krabappel](#)

Was jetzt?

Dass das Problem vielschichtig ist, da sind sich wohl alle einig, dadurch wird es nicht leichter, es zu lösen.

Die Nachbarschule, in der es nach langer SL, die wegsah, schwierig war, hat gemeinsam ein für die Schule einheitliches, sehr klares Regelsystem mit ebenso klaren Konsequenzen aufgestellt und zieht das nun durch. Das scheint zu helfen. Das hilft womöglich auch den Vertretungskräften und Quereinsteigern, weil sie ein fertiges Konzept, quasi ein Rezept, auf den Tisch bekommen. Es ist immerhin ein Hinweis auf Möglichkeiten, die bestehen.

Und ja, ich weiß, dass sich nicht immer alle daran halten. Wenn aber viele in der Schule am gleichen Strang ziehen, wird es für die SuS ersichtlicher und für einzelne LuL auch einfacher, weil sie sich womöglich eher trauen, deutliche Grenzen zu setzen, und wissen, dass sie bei diesen Maßnahmen die Rückendeckung des Kollegiums haben.

Für die Eltern würde ich sagen: Es gibt einen Elternrat, der beauftragt werden kann. In der Regel zwei für die Klasse und auch welche für die Schule. Wenn ihr mit mehreren auf diese zugeht, ist es ihre Aufgabe, das Gespräch mit der SL zu suchen bzw. mitzugehen. Allein ist das immer schwierig. Es braucht also Menschen, die gemeinsam deutlich sagen, was sie

wahrnehmen, und fragen, wie die Schule darauf reagiert (hat).

Bei Klassenkonferenzen werden ElternvertreterInnen eingeladen. Sie unterliegen der Verschwiegenheitspflicht, aber sie können immerhin sagen, dass diese Konferenz stattgefunden hat.

Manchmal ist von außen nicht ersichtlich, was durchaus alles geschieht oder wo die Lehrkräfte leider auf Granit beißen oder die Landesschulbehörde Beschlüsse kassiert.

Eine weitere Möglichkeit für die Schule ist, Beratung bei der Polizei einzuholen, bevor die Anzeige gesetzt wird. Das haben wir uns nach den letzten Vorfällen vorgenommen, wenn auch noch nicht umgesetzt.

Beitrag von „keckks“ vom 19. April 2019 22:24

@platttypus du vermischt da deine berufsschuleerfahrung mit kleinen kindern im primarbereich. und ich glaube, auch bei erwachsenen greift deine sicht auf deine schüler da viel zu kurz. wenn jemand ständig versagt, hier aufgrund einer lrs, um bei meinem papa zu bleiben, bei deinen schützlingen vielleicht wegen der umstände bei denen zuhause, dem krach, der enge, dem drogenkonsum, dem ärger mit der polizei, dem schulversagen, der unfähigkeit, irgendwas durchzuhalten (weil es nie gelernt wurde! sowas beginnt frühkindlich, nicht irgendwann willentlich als teenager, außer in extremen ausnahmefällen) und das durch noten rückgemeldet bekommt, dann *muss* die person sich anders anerkennung verschaffen im schulischen umfeld. wenn das der lehrer nicht hinbekommt, dann wird eben über gekaspere (mein vater), schlägerei, schimpfwörter, wutanfälle, was auch immer agiert. nicht bewusst, sondern einfach, weil kein mensch ohne anerkennung gesund funktionieren kann, vor allem kein kind. da hilft druck und rohrstock nur bedingt. angst - ich bin nichts, ich kann nichts, ich erlebe mich als versager - kann man nicht dauerhaft sinnvoll mit noch mehr angst - hier vor den strafen der lehrer für nicht angepasstes verhalten - bekämpfen.

bei großen kindern an der berufsschule (geistig waren das kinder in den metallerklassen und in den joa-gruppen, d.h. berufsschulpflichtig ohne lehrstelle) bin ich einfach mit der restgruppe und dem kollegen (meistdoppelbesetzung bei joa) öfters einfach in den nächsten freien raum gegangen. wir haben die nervensäge alleine gelassen, er wollte ja nicht mitkommen und aufhören massiv andere anzugehen wollte er auch nicht, mei, dann gehen halt wir.

am ehesten würde in den krassen fällen neben mehr sozialem stützen für die betreffenden familien v.a. ein großer ausbau einer hochqualitativen (!!) betreuung im frühkindlichen bereich helfen. das ist ja auch recht gut empirisch belegt, soweit ich weiß. aber das kostet ja wieder geld und vor allem läuft es dem stammtisch-dogma von "ein kind braucht seine mutter" zuwider. nein. ein kind braucht eine stabile, warme und v.a. verlässliche beziehung zu seinen

bezugspersonen. es ist weitgehend egal, ob das die mutter oder julia aus der kita ist. sichere bindung ist ganz, ganz wesentlich. dann klappt das auch später mit dem unterordnen und v.a. dem zurückstellen eigener aktueller bedürfnisse zugunsten von bedürfnissen der gruppe (unterrichtssituationen, v.a. solche mit frustrationen) und eigenen fernzielen (lernen statt feiern und so).

Beitrag von „keckks“ vom 19. April 2019 22:29

...und bitte führt wenn schon nicht die wehrpflicht als "töten lernen für alle" wieder ein, sondern bringt die leute zum einen in den vereinssport (da geht nämlich nichts wie im studio per "ich habe bezahlt und jetzt springt mal alle schön rund um meine bedürfnisse herum") - v.a. zwecks erleben der direkten korrelation zwischen zusammenarbeit und einsatz/einer gewissen härte gegen sich selbst und tollen ergebnissen, in die musik, in die kunst (alles dinge, die ohne einsatz und arbeit genau nicht funktionieren), zum anderen bringt die leute dazu, sich für andere zu engagieren. dienstpflicht für alle ist mir zu autoritär, aber vielleicht doch irgendwie ein bonus für begehrte studienfächer oder so gegen ein soziales jahr, und zwar nicht die lalelu-ichmacheübungsleiterscheineundbinimmerkrank-variante, die wir aktuell fahren, sondern die aus dem zivildienst anno dazumal. sch**** abwischen bildet mehr als jeder unfreiwillige gewaltmarsch beim bund zwecks ertüchtigung des volkskörpers (ja, naziterminologie. sarkasmus).

Beitrag von „ninale“ vom 19. April 2019 22:35

@ Krabbappel

Wenn ihr nicht Wechseln könnt und die Schule nicht in der Lage ist, die Situation realistisch anzugucken, hilft wohl nur der stete Tropfen. Dass heißt erhöhte Aufmerksamkeit und bei jeder Kleinigkeit andere Eltern ansprechen/ sensibilisieren / in die Verantwortung holen. Es wird mit ziemlicher Sicherheit auch noch andere geben, die es so sehen wie du oder die du allmählich ins Boot holen kannst. Lehrer ansprechen oder auch schriftlich informieren / befragen / rückmelden. Beliebt macht man sich damit nicht, damit hast du ja aber auch kein Problem. Weiter bohren, weiter bohren, bis der Boden mglw. eines Tages reif ist. Hoffen auf die Politik, Wunderjugendämter.... ist nicht die Strategie der Wahl.

Beitrag von „plattyplus“ vom 19. April 2019 22:38

Zitat von keckks

bei großen kindern an der berufsschule (geistig waren das kinder in den metallerklassen und in den joa-gruppen, d.h. berufsschulpflichtig ohne lehrstelle) bin ich einfach mit der restgruppe und dem kollegen (meistdoppelbesetzung bei joa) öfters einfach in den nächsten freien raum gegangen. wir haben die nervensäge alleine gelassen, er wollte ja nicht mitkommen und aufhören massiv andere anzugehen wollte er auch nicht, mei, dann gehen halt wir.

Das habe ich auch schon durch. Nur sind die bei mir dann mitgekommen und wollten dort weitermachen. Am Ende habe ich mich demonstrativ in den Türrahmen gestellt. Wenn er rein will, muß er mich schon angreifen und dann darf ich mich wehren.

Und ja, in den Extremfällen wäre ich auch dafür sie aus dem kompletten sozialen Umfeld herauszuholen. Wie gesagt, soweit weg von der Wehrpflicht sind wir dann nicht mehr.

Aber eines ist bei mir ganz klar: Ich habe nicht nur für das Wohl des einen Kaspers/Schlägers zu sorgen sondern in erster Linie für das Wohl der übrigen Schüler und deren körperliche Unversehrtheit hat bei mir ganz klar Vorrang!

Das man frühkindlich da mit der "wesentlich kleineren Keule" Erfolge erzielt als bei meinen jungen Erwachsenen ist auch klar. Wo bei einem kleinen Kind Mama oder Papa nur einmal ganz böse gucken muß, müssen wir die "große Keule" rausholen. Schließlich haben die Schüler 16 oder gar 18 Jahre lang gelernt, daß sie mit ihrem Verhalten durchkommen. Diese fest eingeübten Verhaltensweisen zu ändern, dazu bedarf es dann schon der "ganz großen Keule" im Schulrecht.

Beitrag von „keckks“ vom 19. April 2019 23:10

du hast keine kleinkindern im umfeld, oder? so zwei, drei jahre alt? viel erfolg mit "böse gucken". 😊 das ist schon ein bisschen herausfordernder als das bei den meisten kindern.

Beitrag von „plattyplus“ vom 19. April 2019 23:33

Nee, ich habe große Kinder im Umfeld, die bei schlechten Noten meinen Kollegen damit drohen: "Wir wissen wo dein Kind zur Schule geht." ... und die Drohungen auch noch mit Nennung der Schule, der Klasse und des Namens untermauern. 🙄

Oder wahlweise solche, die am Auto meiner Abteilungsleiterin die Radbolzen lockern, auf das sie ein Rad auf der Autobahn verliert.

Beitrag von „Mikael“ vom 19. April 2019 23:36

§ 240 StGB:

<https://dejure.org/gesetze/StGB/240.html>

Ganz unpädagogisch ohne Klassenkonferenz usw.

Gruß !

Beitrag von „Berufsschule“ vom 20. April 2019 01:11

Zitat von plattyplus

Nee, ich habe große Kinder im Umfeld, die bei schlechten Noten meinen Kollegen damit drohen: "Wir wissen wo dein Kind zur Schule geht." ... und die Drohungen auch noch mit Nennung der Schule, der Klasse und des Namens untermauern. 🙄

Oder wahlweise solche, die am Auto meiner Abteilungsleiterin die Radbolzen lockern, auf das sie ein Rad auf der Autobahn verliert.

Zitat von Mikael

§ 240 StGB:

<https://dejure.org/gesetze/StGB/240.html>

Ganz unpädagogisch ohne Klassenkonferenz usw.

Gruß !

Darf man als Lehrer sowas sofort anzeigen?

Beitrag von „Frechdachs“ vom 20. April 2019 07:26

[Zitat von Berufsschule93](#)

Darf man als Lehrer sowas sofort anzeigen?

Ja.

Beitrag von „Freakoid“ vom 20. April 2019 19:03

Das Problem ist, dass wir unsere Kinder erziehen. Diese bewusste Umformung sollten wir sofort stoppen und die Kinder einfach nur an der Gesellschaft teilhaben lassen und sie so lieben, wie sie sind. Das Kind passt sich so automatisch an die von der Gesellschaft gelebten Regeln und Grenzen an. Sagt zumindest dieser Kindheitsforscher:

https://www.focus.de/familie/erzieh...d_10604060.html

Beitrag von „lamaison“ vom 20. April 2019 19:55

Kinder brauchen vor allem Liebe und Hilfe, groß zu werden. Manchmal beobachtet man überforderte Eltern, die lieber mal das kleine Kind auf den Arm nehmen und trösten sollten, anstatt es vor allen Leuten anzuschreien, um ihre vermeintliche Erziehung zu demonstrieren.

Kinder, die in ihrem Leid (das Kind plärrt, weil es mit der Situation nicht klarkommt) ignoriert werden, kriegen kein Vertrauen, gehen auch mit anderen lieblos oder aggressiv um. Man sollte ihnen Empathie entgegenbringen, damit sie lernen, was das ist.

Wenn man die Eltern schwieriger Kinder zum Gespräch einbestellt, wundert einen meist gar nichts mehr, zumindest mir geht es so. Die Kinder spiegeln oft den Umgang zu Hause.

Beitrag von „Yummi“ vom 20. April 2019 20:07

Deshalb gehen alle meine Kinder zum Kampfsport.

Einerseits um Selbstbewusstsein zu trainieren, Freunde zu finden und sich sportlich zu betätigen. Andererseits in der Lage zu sein, sich auch mit der notwendigen Härte durchzusetzen.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 20. April 2019 20:19

Zitat von Krabappel

Eine Grundschule mit schwieriger Klientel ist überfordert. Einige Kolleginnen sind langzeitkrank, Quereinsteiger und Vertretungskräfte decken Bedarf an Fachunterricht. Sätze, wie der obige oder "ich verdiene hier mein Geld, mir ist es egal, was ihr macht" fallen vor Achtjährigen. Im Treppenhaus wird so geschubst, dass Kinder blaue Flecken davontragen. Ein Kind wird auf dem Klo von Älteren festgehalten und bedroht. Ein anderes kriegt im Unterricht beim Streit eine Schere in den Rücken. Ein Weiteres wird auf dem Hof gewürgt.

...

Ehrlichkeit und Lösungsorientierung, das würde ich mir wünschen. Auf dem Staat, den Eltern, der Bezahlung, der Inklusion rumhacken, haben wir alles gemacht, hat alles nichts geholfen. Was jetzt?

Hallo Krabappel,

von was für einer Grundschule ist denn die Rede? Ist das ein (selbst erfundenes) fiktives Szenario, ein Auszug aus einem (Boulevard)Artikel oder eine Projektion/Zukunftsentwurf, Provokation o.Ä.?

Auf mich wirkt das recht polarisierend und allzu stammtischtauglich. Auch der Schluss von dem (vermeintlichen) Fallbeispiel einer aus den Fugen geratenen Schule auf die allgemeine Ebene ("Staat", "Inklusion", "Eltern" etc.) scheint das zu bestätigen.

der Buntflieger

Beitrag von „Kathie“ vom 21. April 2019 12:46

Weit hergeholt erscheint mir das beschriebene Szenario ehrlich gesagt leider nicht, aber mich würde auch interessieren, ob du tatsächlich ein Kind an dieser Schule hast, oder es ein fiktives Gedankenspiel ist.

Als Elternteil sieht man oft nicht, was im Hintergrund schon alles läuft (Maßnahmen im Unterricht, Zusammenarbeit mit Jugendamt, Therapeuten, Sozialarbeitern, Eltern), und die Lehrer werden das anderen Müttern natürlich auch nicht erzählen, sie haben ja Schweigepflicht.

Beitrag von „Krabappel“ vom 21. April 2019 15:00

Zitat von Kathie

Als Elternteil sieht man oft nicht, was im Hintergrund schon alles läuft ...

das stimmt natürlich. Trotzdem ist es was anderes, wenn man Kollege ist und sich an derlei Zustände gewöhnt, Verständnis hat für jeden Kollegen, der nicht mehr kann und auch mal die Kinder anschnauzt oder dass man das Gefühl hat, man täte genug bei gewalttätigen Übergriffen.

Wenn aber das eigene Kind Verletzungen davonträgt (physische wie dauerhaft auch psychische) und jedes Unterstützungsangebot durch Eltern an die Schule abgelehnt wird, frage ich mich, warum sich manche Schulen so abschotten. Ich kann mit meinem Kind gehen, frage mich aber, wie es dort weitergeht und wie es an vielen Schulen weitergehen wird. Der eine oder die andere kennt ja solche Zustände nur zu gut als Arbeitsbedingung und man grenzt sich ja auf eine gewisse Weise ab. Ich möchte nur sagen, dass es für die Kinder ebenfalls kein gesunder Zustand ist.

Ich weiß keine Lösung und erwarte auch keine vom einzelnen Schulleiter aber zumindest Ehrlichkeit, Offenheit und Zusammenarbeit.

Beitrag von „Krabappel“ vom 21. April 2019 15:11

Zitat von Buntflieger

Auf mich wirkt das recht polarisierend und allzu stammtischtauglich.

Weiß nicht, ob's für den Stammtisch taugt, für uns ist es leider täglich Brot. Aber gut zu hören, dass andere es für ausgedacht halten. Das rückt alles ins rechte Licht, nämlich dass was gehörig schief läuft.

Beitrag von „Dejana“ vom 21. April 2019 15:41

Zitat von Krabappel

Eine Grundschule mit schwieriger Klientel ist überfordert. Einige Kolleginnen sind langzeitkrank, Quereinsteiger und Vertretungskräfte decken Bedarf an Fachunterricht. Sätze, wie der obige oder "ich verdiene hier mein Geld, mir ist es egal, was ihr macht" fallen vor Achtjährigen. Im Treppenhaus wird so geschubst, dass Kinder blaue Flecken davontragen.

Was jetzt?

Gut, es läuft einiges schief und es muss sich was ändern. Was macht die Schule denn bisher? Augen zu und durch wird es nicht bringen.

Wir sind auch eine Grundschule mit "schwieriger Klientel", allerdings anders als wohl hier angedacht. Bei uns landen mehrheitlich die, die an anderen Schulen gescheitert sind oder scheitern wurden...aus welchem Grund auch immer.

Ich habe letztes Jahr dort angefangen. Viele der Strukturen, die ich aus meinen Schulen in England kannte, hab ich hier vermisst. Meine Klasse ging damals buchstäblich über Tische und Bänke. Inzwischen haben sie sich beruhigt. Unterrichtsstörungen sind selten. Wenn sie doch vorkommen, schicken wir Kinder raus. Es ist dem Rest der Klasse gegenüber nicht fair wenn man ihren Unterricht stört. Und ja, dann sitzt das Kind halt draussen...oder musste raus getragen werden. Das passiert bei den meisten auch nur einmal. Eltern müssen sie abholen kommen, denn so ist Unterricht nicht machbar und lernen würden sie sowieso nix.

Ja, wir haben viele Schüler, bei denen es eine Erklärung für ihr Verhalten gibt. Eine Entschuldigung ist es dafür noch lange nicht und dulden muss man es auch nicht. Dabei sind wir nicht unhöflich unseren Schülern gegenüber. Respekt geht in beide Richtungen. Allerdings ist es die Konsequenz im Umgang mit unakzeptablem Verhalten an dem wir das letzte Jahr hart gearbeitet haben.

Es gab vorher viele Beschwerden, die Lehrer wurden ja nix machen, wegschauen,

minimalisieren. Dem ist nun nicht mehr so, denn wir beziehen recht klar Stellung.

Dafür benötigt man aber die Unterstützung der Schulleitung und der Eltern. Die Kinder ziehen meist von alleine mit, denn die wollen eigentlich auch nicht nervenaufreibenden Unterricht über sich ergehen lassen müssen.

Wenn dann aber schon die Eltern aufgegeben haben, wie soll denn da ne Schulleitung oder gar die einzelnen Klassenlehrer noch was machen? Erziehung fängt zu Hause an...

Beitrag von „icke“ vom 22. April 2019 19:27

Oh Mann, da kommen bei mir sofort so viele Erinnerungen und Gedanken hoch...

Und nein: solche Zustände muss man leider nicht erfinden oder konstruieren. Ganz so extrem war es an meiner vorherigen Schule zwar nicht, aber schon sehr dicht dran und das obwohl Schulleitung und Kollegium echt versucht haben zu retten, was zu retten ist. Wobei ich mich, wenn ich das hier aus Elternsicht lese, schon frage, was davon für die Eltern sichtbar war und was nicht.

Gerade wenn es viele verhaltensauffällige Schüler gibt, kann ich mit Eltern anderer Schüler ja nicht darüber reden, was da gerade läuft (Jugendamt schon eingeschaltet, Kind ist in Therapie, zu Hause ist gerade Krise, welche Ordnungsmaßnahmen sind schon gelaufen...).

Ich fürchte auch da werden Eltern gedacht haben, dass wir zu wenig oder alles falsch machen. Das Kollegium an solchen Schulen arbeitet immer am Rand der Erschöpfung (und oft auch darüber hinaus), da fehlt dann irgendwann einfach die Kraft für grundlegende Änderungen. Auch wenn die nötig wären. Denn Fakt ist ja auch: es gibt Schulen die trotz ähnlicher Schülerschaft besser zurechtkommen als andere.

Es entsteht aber leicht ein Teufelskreis: der Alltag ist so anstrengend, dass irgendwann die Kraft fehlt etwas zu ändern, dadurch wird es immer noch schlimmer und die Erschöpfung und auch Resignation wächst weiter usw. Diese Schulen bräuchten dringend Unterstützung von außen.

Von Schulen wird immer erwartet, dass sie sich bitte schön selbst an den Haaren aus dem Dreck ziehen. Was aber, wenn man nicht mehr die Kraft dazu hat? Oder einem einfach nichts mehr einfällt? Und vieles an äußeren Bedingungen hängt, die man nicht geändert bekommt?

[Zitat von Krabappel](#)

Wenn aber das eigene Kind Verletzungen davonträgt (physische wie dauerhaft auch psychische) und jedes Unterstützungsangebot durch Eltern an die Schule abgelehnt wird, frage ich mich, warum sich manche Schulen so abschotten.

Welche Unterstützungsangebote waren das denn konkret?

Zitat von Krabappel

Ich kann mit meinem Kind gehen, frage mich aber, wie es dort weitergeht und wie es an vielen Schulen weitergehen wird.

So bitter es ist: Sieh zu, dass du dein Kind da raus nimmst! Mir geht es heute noch so, dass ich mich für jedes Kind freue, dass zu mir an die Schule kommt, obwohl es eigentlich im Einzugsgebiet meiner alten Schule wohnt... Und ich sehe ja jetzt auch den Unterschied, den es macht.

Ich habe an meiner alten Schule immer auch die Kinder gesehen, die gerne in Ruhe lernen wollten und den ganzen Tag dieses Chaos ertragen mussten. Ich hätte denen das so gewünscht



Zitat von Krabappel

Ich möchte nur sagen, dass es für die Kinder ebenfalls kein gesunder Zustand ist.

Natürlich nicht! Aber geh mal davon aus, dass das die meisten Lehrer durchaus sehen und da genauso drunter leiden. Mir ging das jedenfalls so: ich hätte so gerne gewusst, wie ich den störenden Kindern hätte helfen können (die letztlich auch alles "arme Würstchen" waren, die z.T. unter Bedingungen aufwuchsen, die man keinem Kind wünscht) und gleichzeitig hat es mich oft wütend gemacht, wenn ich gesehen habe, wie sehr auch die anderen Kinder darunter litten.

Ich bin letztlich gegangen, weil ich das nicht mehr ausgehalten habe, hatte aber auch dieses Gefühl, die Kinder da im Stich gelassen zu haben, bzw. frage mich generell an wievielen Schulen es wohl ähnlich (oder schlimmer) läuft und wie das perspektivisch weiter gehen soll.

Beitrag von „Freakoid“ vom 22. April 2019 19:32

Zitat von icke

Ich bin letztlich gegangen, weil ich das nicht mehr ausgehalten habe, hatte aber auch dieses Gefühl, die Kinder da im Stich gelassen zu haben, ...

Es ist völlig legitim, da ausschließlich an sich und die eigene Gesundheit zu denken. Ein schlechtes Gewissen ist dort völlig fehl am Platz.

Beitrag von „Mikael“ vom 22. April 2019 19:46

Um hier einmal wieder den Vergleich zur, auch im Forum, immer wieder hochgelobten "freien" Wirtschaft zu ziehen:

Wenn es in einem Unternehmen drunter und drüber zugeht, es vielleicht sogar kurz vor dem Zusammenbruch (Insolvenz) steht, dann ist es völlig legitim, wenn die Angestellten das "sinkende" Schiff verlassen: Warum sollte man dort auch ein "schlechtes" Gewissen gegenüber dem Unternehmen, seinen Aktionären, seinen Kollegen, oder gar seinen Kunden haben? Hat dort auch keiner. Insofern hat [@icke](#) vollkommen richtig gehandelt im Rahmen seiner Möglichkeiten und seines legitimen Selbstinteresses.

Merke: Von der hochgejubelten "freien" Wirtschaft lernen heißt siegen lernen! Wird uns im öffentlichen Dienst ja von morgens bis abends so eingetrichtert.

Gruß !

Beitrag von „icke“ vom 22. April 2019 19:49

[Zitat von Freakoid](#)

Es ist völlig legitim, da ausschließlich an sich und die eigene Gesundheit zu denken. Ein schlechtes Gewissen ist dort völlig fehl am Platz.

Ich weiß. Schlechtes Gewissen ist vielleicht auch das falsche Wort dafür. Aber man baut halt auch an so einer Schule menschliche Beziehungen auf und auch die Kinder wachsen einem ans Herz. Insofern hatte ich da doch eine gewisse Wehmut....

Die richtige Entscheidung war es natürlich trotzdem. Mir macht mein Beruf wieder Spaß, ich bin wieder ich selbst und entwickle mich endlich weiter (und spätestens die Äußerung meiner Tochter, ich wäre viel fröhlicher seit ich gewechselt habe hat mir das nochmal bestätigt 😊).

Beitrag von „Buntflieger“ vom 23. April 2019 11:24

[Zitat von Krabappel](#)

Weiß nicht, ob's für den Stammtisch taugt, für uns ist es leider täglich Brot. Aber gut zu hören, dass andere es für ausgedacht halten. Das rückt alles ins rechte Licht, nämlich dass was gehörig schief läuft.

Hallo Krabappel,

danke für die Klarstellung, dann bin ich im Bilde.

Wie wäre es, wenn ihr - wie im allseits bekannten Fall in Berlin - euch an die Öffentlichkeit wendet? Die von dir geschilderten Zustände sind ja jenseits von jeglicher Zumutbarkeit - sowohl den Kollegen als auch den Kindern gegenüber.

Alles Gute! 🙌

der Buntflieger

Beitrag von „Krabappel“ vom 23. April 2019 13:02

[@Buntflieger](#), klingt erst mal logisch, aber ich bin eben auch Lehrer. Stell dir vor, Eltern deiner Schule würden einen Brandbrief über die Zustände deines Arbeitsplatzes verfassen. Am Besten Eltern, die auch noch Kollegen sind...

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 23. April 2019 13:43

Zitat von Krabappel

[@Buntflieger](#), klingt erst mal logisch, aber ich bin eben auch Lehrer. Stell dir vor, Eltern deiner Schule würden einen Brandbrief über die Zustände deines Arbeitsplatzes verfassen. Am Besten Eltern, die auch noch Kollegen sind...

wir raten teilweise unseren Schülern bzw. Betrieben exakt dazu (allerdings geht es bei uns um die baulichen Bedingungen).

Da der Schulträger/die Vorgesetzten Stellen auf uns sch..., und wir selbst an den Dienstweg gebunden sind, bleibt nur, dass Schüler/Eltern/Betriebe ordentlich Radau schlagen. Es gibt


genau eins, was in unserem System hilft, und das ist schlechte Presse. DIE mag da oben keiner.

Beitrag von „plattyplus“ vom 23. April 2019 13:55

[Zitat von DePaelzerBu](#)

Es gibt genau eins, was in unserem System hilft, und das ist schlechte Presse. **DIE mag da oben keiner.**

Außer Trump! 

Sorry, der mußte einfach sein. 

Beitrag von „Freakoid“ vom 23. April 2019 15:11

[Zitat von Buntflieger](#)

Wie wäre es, wenn ihr - wie im allseits bekannten Fall in Berlin - euch an die Öffentlichkeit wendet?

Hat die Öffentlichkeit überhaupt ein Interesse an dem Thema? Wir präsentieren der Öffentlichkeit hier im Forum doch täglich, was Sache ist.

Beitrag von „fossi74“ vom 23. April 2019 15:57

Du glaubst doch nicht ernsthaft, dass hier in nennenswertem Ausmaß interessierte Laien mitlesen, oder?

Beitrag von „Buntflieger“ vom 23. April 2019 17:30

[Zitat von DePaelzerBu](#)

wir raten teilweise unseren Schülern bzw. Betrieben exakt dazu (allerdings geht es bei uns um die baulichen Bedingungen).

Da der Schulträger/die Vorgesetzten Stellen auf uns sch...., und wir selbst an den Dienstweg gebunden sind, bleibt nur, dass Schüler/Eltern/Betriebe ordentlich Radau schlagen. Es gibt genau eins, was in unserem System hilft, und das ist schlechte Presse. DIE mag da oben keiner.

Hallo DePaelzerBu,

das ist wohl richtig. Beamten ist es untersagt, selbst "innere" Konflikte an die Öffentlichkeit zu tragen. Falls aber eklatante Missstände vor Ort herrschen - und das lässt sich aus dem Eingangsposting ja unschwer herauslesen -, die von Seiten der Vorgesetzten ignoriert werden - auch dies ist offenbar der Fall -, dann bleibt im Sinne der Remonstration nichts anders übrig, als diesen nächsten Schritt zu gehen. Man kann solche Zustände ja schließlich nicht einfach stillschweigend ertragen und damit das Wohl der Schutzbefohlenen fahrlässig gefährden.

der Buntflieger

Beitrag von „Flintenweib“ vom 26. April 2019 23:59

[Zitat von Krabappel](#)

Eine Grundschule mit schwieriger Klientel ist überfordert. Einige Kolleginnen sind langzeitkrank, Quereinsteiger und Vertretungskräfte decken Bedarf an Fachunterricht. Sätze, wie der obige oder "ich verdiene hier mein Geld, mir ist es egal, was ihr macht" fallen vor Achtjährigen. Im Treppenhaus wird so geschubst, dass Kinder blaue Flecken davontragen. Ein Kind wird auf dem Klo von Älteren festgehalten und bedroht. Ein anderes kriegt im Unterricht beim Streit eine Schere in den Rücken. Ein Weiteres wird auf dem Hof gewürgt.

Jaja, schwierige Arbeitsbedingungen, Verständnis und Kollegialität. Ich frage mich nur: haben Kinder auch noch Anrecht auf menschenwürdige Behandlung? Sowohl die Verhaltensgestörten als auch die normal Sozialisierten? Müssen sie "da halt durch", denn die Lehrer machen ja Fortbildungen, der Sozialarbeiter Spiele zum normalen

Miteinanderumgehen? Der Lehrermangel ist halt eklatant und die Aufsicht beim Raumwechsel wird eben erst in den Klassen abgedeckt, die am gefährlichsten sind?

Bei allem Verständnis aus Kollegensicht hab ich aus Sicht einer Mutter auch noch ein paar Wünsche. Und wenn der Sportlehrer oder die Kunstfrau nicht klarkommt, dann fällt Sport und Kunst eben aus. Unterricht kann man das eh nicht nennen. Ein Klassenlehrer übernimmt die Grundversorgung und der Schulleiter braucht so viel Standing, mal alle an einen Tisch zu laden und nach Lösungen zu suchen. Und vor allem Eltern, die ihre Hilfe anbieten, nicht abzuweisen. Auch das solls ja geben: Eltern, die ihre Unterstützung anbieten.

Ehrlichkeit und Lösungsorientierung, das würde ich mir wünschen. Auf dem Staat, den Eltern, der Bezahlung, der Inklusion rumhacken, haben wir alles gemacht, hat alles nichts geholfen. Was jetzt?

Ich finde die Aussage im Titel gar nicht in deinem Text wieder??? Ich fände sie unmöglich. Lehrer müssen auch Vorbilder sein. Vielen scheint es leider doch nur um den "gutbezahlten Job" zu gehen. Das ist traurig und bestätigt die negativen Klischees von außerhalb.

Beitrag von „Yummi“ vom 27. April 2019 07:02

Eltern müssen auch Vorbilder sein. Vielen geht es nur ums vögeln und das Erziehen ist zu anstrengend.

Ach, ich liebe Klischees 😎